Ibn Rushd Fund Jahresbericht 2023

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 1
Kriegerische Zeiten allenthalben 2
Ibn Rushd Lectures 4
Ideologien in der Krise – was sind die Alternativen? 4
Weiblichkeit, Männlichkeit und ihre Manifestationen in der zeitgenössischen arabischen Kultur 5
Klimawandel und nachhaltige Umwelt: Herausforderungen der Umweltmedien in der arabischen Welt 6
Ibn Rushd Young 7
Wir haben eine Heimat der Worte: Eine Reise ins palästinensische Erbe. 7
Diwan Al Falsafa 8
Eyes of Gaza 9
Danksagung: 12

Kriegerische Zeiten allenthalben

Demokratien in der Krise durch Krieg in und um Europa und der Aufstieg autoritären Denkens

Kriege zerstören. Töten Menschen, zertrümmern Städte, verwüsten Landschaften. Sie zersetzen aber auch Gesellschaften, beschädigen nachhaltig menschliches Miteinander, Vertrauen ineinander und in ein Funktionieren des Staates und der gesellschaftlichen Institutionen.

Der Krieg verändert alle, die an ihm beteiligt sind. Zuallererst die direkt im Kriegsgebiet Lebenden; aber auch die, die in zweiter Linie beteiligt sind und die Kampfhandlungen mehr oder weniger direkt an den Kampfhandlungen unterstützen.

Nachdem schon in 2022 der Krieg in der Ukraine den Krieg näher nach Europa brachte, kommt 2023 mit dem Krieg in Gaza ein weiterer Ort der bewaffneten Auseinandersetzung hinzu, der auch in den europäischen Gesellschaften spürbar ist – sei es durch die Unterstützung, die viel Geld kostet das anderswo fehlt, aber auch durch eine veränderte Stimmung in der Gesellschaft, die offenen Dissens zum offiziellen Kurs weniger toleriert und diesen ggf auch staatlich sanktioniert. So wurden bereits andere Sichtweisen auf den russischen Überfall auf und andauernden Krieg gegen die Ukraine nicht in der öffentlichen Diskussion zugelassen und eine starke Polarisierung der Gesellschaft befördert. Es geht darum die eine allgemein-gesellschaftliche und als richtig erachtete Position zu finden; wenn sie gefunden ist, darf es keine Diskussion mehr geben und ein Denken ist nur noch in die eine Richtung möglich. Ähnlich verhielt es sich bereits im Umgang mit der Pandemie.

Betont sei hier, daß es nicht in erster Linie darum geht, die gefundene offizielle Position zu kritisieren; sondern darum, den Verlust der offenen Gesellschaft, die die Grundbedingung einer wahrhaftigen Demokratie ist, zu beklagen.

Die Reaktionen der deutschen Politik und der Medien in der Folge auf den Angriff der Hamas auf den Süden Israels scheinen in der einseitigen Positionsnahme diejenigen auf die beiden vorgenannten Ereignisse noch zu übersteigen. Jeglicher Erklärungsversuch oder Analyse wurde als ‚zu viel Kontext' abgewiesen; obwohl jeder Ausbruch eines Konflikt eine Vorgeschichte hat, und so hat auch in Gaza bzw Palästina-Israel die Welt nicht am 7.10.2023 begonnen. Eigenartig ist dieses Zurückweisen des Kontext zumal in einem Land, das für die allermeisten seiner Entscheidungen, außenpolitisch besonders, den Kontext der eigenen Geschichte bemüht als Grund und Rechtfertigung des Handelns; also für sich selbst das Recht auf Kontext in Anspruch nimmt, es anderen jedoch verwehrt.

Nachdenklichkeit, ein Bemühen um Verständnis für oder zumindest Verstehen des palästinensischen Narrativs, eine Politik, der an Befriedung gelegen ist, am Ort des Konflikts, und auch im eigenen Land, ließ sich schmerzlich vermissen, auch und besonders in der Hauptstadt der Republik. Dort wurden Demonstrationen in Solidarität mit Palästina und gegen den Krieg in Gaza bekanntlich zunächst verboten, propalästinensische Aktivitäten als solches schon genug Grund für Verdächtigungen und Festnahmen waren und in öffentlichen Schulen von Flaggen bis zu Kleidungsstücken jegliches Zeigen von palästinensischer Identität oder Sympathie verboten wurde, während die israelische Flagge an öffentlichen Gebäuden gehisst wurde und das Brandenburger Tor, an sich ein Wahrzeichen der friedlichen Wiedervereinigung, mit der israelischen Flagge beleuchtet. Menschen mit palästinensischen oder auch nur arabischen Wurzeln standen plötzlich unter Generalverdacht, Jahre der bürgerlichen Existenz wie ausgelöscht. Ausweisungen im großen Stil wurden angemahnt und Muslime aufgefordert sich zu distanzieren von der Hamas, egal ob sie jemals Verbindungen oder Sympathien zu ihr gehabt hatten.

Was macht das mit einer Gesellschaft, deren Mitglieder sich nahezu ohne eigenes Zutun in Gräben wiederfinden, aus denen ihnen ein Hervorkommen untersagt ist (man denke an die zahlreichen in Deutschland lebenden Juden, die Dissenz mit der israelischen Politik bekundeten und denen, genau wie nichtjüdischen Deutschen, Antisemitismus vorgeworfen wurde). Eine Politik die sich um das Miteinander der in Deutschland lebenden Menschen bemüht und um einen gerechten Frieden nicht nur in Nahost, sondern auch um ein friedliches Miteinander im eigenen Land bemüht, war nicht zu erkennen.

Ibn Rushd Lectures

Ideologien in der Krise – was sind die Alternativen?

So lautete der Titel des Veranstaltung mit Dr Moncef Marzoukis, Präsident Tunesiens von 2011-2014, modereirt von unseren Mitgliedern Prof Udo Steinbach und Manal Seifeldin.

Was unterscheidet das 21. Jahrhundert von den vorhergehenden Jahrhunderten, und besonders vom 20. Jahrhundert? Und an welchen Fakten und Realitäten sollten wir uns orientieren? Ergibt das Konzept von 'Wahrheit' noch einen Sinn, besonders im Hinblick auf die größte Herausforderung der wir uns auf individueller Ebene gegenüber sehen, dem Tsunami von Daten und deren rasend schneller Weiterentwicklung? Auf kollektiver Ebene werden all die aufeinanderfolgenden ökonomischen, politischen und gesundheitlichen Krisen, die die Menschheit im Laufe der Zeit erlebte, gegenwärtig übertroffen.

Wie begegnen wir der größten Herausforderung, bestehend in der Verschärfung der Umwelt- und epidemiologischen Gefahren, die die Existenz der menschlichen Spezies bedrohen?

Die bislang unser Denken bestimmenden und unser Handeln kontrollierenden fünf großen Ideologien – Nationalismus, Kapitalismus, religiöse Ideologien, lineares Geschichtsverständnis und liberale Demokratie, sind scheinbar von der Wirklichkeit überholt worden und komplett obsolet geworden. Wie also verstehen wir unsere Welt heute, und wie gehen wir in dieser Situation mit ihr um? Und welche Rolle könnte, oder sollte, der Staat dabei spielen, diese globalen und doch auch lokalen Probleme zu konfrontieren oder gar zu bewältigen?

Um diese Thematik kreiste der Vortrag Dr Marzoukis, auf den eine lebhafte Diskussion folgte – zunächst mit unserem Moderatorenteam Prof Steinbach und Manal Seifeldin, dann mit dem Publikum, in dem sich viele junge Tunesier:innen befanden die die

Gelegenheit nutzten, die Lage in der jungen Demokratie mit dem ehemaligen Präsidenten zu diskutieren.
Die Veranstaltung wurde gefilmt, wieder von Mathilde Babo, und ist hier zu sehen:

- Kurzversion: https://youtu.be/SyqmG0GnYJQ
- Volle Länge: https://youtu.be/XY6TR4rdqE8

Weiblichkeit, Männlichkeit und ihre Manifestationen in der zeitgenössischen arabischen Kultur

Am 29. Juli 2022 um 19 Uhr findet eine Veranstaltung via Zoom mit Dr.Amel Grami und Dr. Hannadi Al-Samman im Rahmen der Ibn Rushd Lectures statt. Die Begriffe „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ lassen sich nur innerhalb sozialer Strukturen und Geschlechternormen verstehen. Es gibt keine einheitliche Definition von Männlichkeit, da sie historisch und kulturell variiert. Frauen spielen eine Schlüsselrolle bei der Interpretation und Gestaltung von Männlichkeit. Wie manifestieren sich „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ in der zeitgenössischen arabischen Kultur, insbesondere im Kontext der sozialen Medien und der Aufstände von 2011? Moderation: Dr. Amany Alsiefy. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse und wurde von den Teilnehmern sehr positiv aufgenommen. Die Zuhörer waren vielfältig, darunter Wissenschaftler, Studierende und Interessierte aus verschiedenen Ländern. Das Thema ist von großer Bedeutung, da es Einblicke in die dynamischen Geschlechterrollen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft bietet.

Klimawandel und nachhaltige Umwelt: Herausforderungen der Umweltmedien in der arabischen Welt

Am 9. September 2023 organisierten wir die Online-Veranstaltung "Klimawandel und nachhaltige Umwelt: Herausforderungen der Umweltmedien in der arabischen Welt". Der Klimawandel, eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, betrifft alle Lebensbereiche, insbesondere in der stark betroffenen Region Naher Osten und Nordafrika. Diese Regionen erleben überdurchschnittliche Temperaturanstiege, Wasserknappheit, extreme Niederschlagsereignisse und steigende Meeresspiegel. Die Veranstaltung, moderiert von Dr. Amany Al-Seify und Hikmat Bashnaq, behandelte Schlüsselfragen wie die Auswirkungen des Klimawandels auf das tägliche Leben, die Rolle der Medien bei der Verbreitung von Informationen und die Herausforderungen für Umweltmedien in der arabischen Welt.

Vorgetragen wurde von den Journalisten Mabrouka Khedir, Khaled Suleiman und Dr. Mohamed Tharwat. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse und wurde von einem vielfältigen Publikum, darunter Wissenschaftler, Studierende und interessierte Bürger, sehr positiv aufgenommen. Das Thema ist von erheblicher Bedeutung, da es Einblicke in die drängenden Umweltprobleme bietet und die Notwendigkeit gemeinsamer Anstrengungen zur Bewältigung des Klimawandels hervorhebt.

Ibn Rushd Young

Wir haben eine Heimat der Worte: Eine Reise ins palästinensische Erbe.

Mit unserer neuen Reihe 'Ibn Rushd Young' wollen wir jungen Wissenschaftler:innen, Intellektuellen und Künstler:innen die Möglichkeit geben, ihr aktuelles Projekt zu präsentieren und mit einem (mehr oder weniger) jungen Publikum, das sich für das jeweilige Thema interessiert oder vielleicht sogar an einem ähnlichen Projekt arbeitet, zu diskutieren. Mit diesem neuen Format etablieren wir eine Art außeruniversitäres, hierarchiefreies und interdisziplinäres Kolloquium zu Themen, Fragestellungen und Projekten, die auf die eine oder andere Weise einen Bezug zur arabischen Welt haben.

Die Auftaktveranstaltung der Reihe befasste sich mit dem Thema "Kulturelles Erbe" und wie es sich zwischen Heimat und Diaspora unterschiedlich entwickelt. Die junge italienische Nachwuchswissenschaftlerin Caterina Venafro schrieb zu diesem Thema ihre Magisterarbeit am Department of Cultural Heritage Studies des UCL Institute of Archaeology am University College London "We have a Homeland of Words: The Search for Heritage in Contemporary Palestinian Writings about Homeland and Exile", so der Titel. Sie stellte ihre Ergebnisse am 26. September 2023 in der Kiezoase in Berlin-Schöneberg vor.

Welches Erbe ist im Heimatland Palästina und an den Orten des Exils von Bedeutung? Welche Wechselwirkungen und Beziehungen bestehen zwischen diesen beiden? Sind sie

durch eine klare Trennung voneinander getrennt oder haben sie eher eine hybride Beziehung? Der Vortrag erörtert Konzepte von "schwierigem", "nicht fassbarem" und unkonventionellem Verständnis von Kulturerbe und untersucht, wie sich Heimat und Exil ähnlich auf das Kulturerbe auswirken, da sie in der Lage sind, Palästinenser zu vertreiben und gleichzeitig als Orte der Verortung zu fungieren. So werden Heimat und Exil als zwei gleichermaßen wirksame Zentren des Erbes in den gegenwärtigen Erfahrungen und Vorstellungen der Palästinenser deutlich. Darüber hinaus verdeutlicht der Vortrag, dass das Erbe von Heimat und Exil in einer Dynamik der Koexistenz miteinander verbunden sind, die einen dritten Raum des Erbes schafft, der sich im Flüchtlingslager materialisiert.

Der Vortrag wurde in englischer Sprache gehalten, in der anschließenden Diskussion waren Fragen und Diskussionsbeiträge auch auf Deutsch und Arabisch möglich, und wie bei allen unseren Veranstaltungen übersetzen wir so gut wir können. Suha Naser übernahm die Moderation dieser Veranstaltung und sorgte auch für die Vorlage der grafischen Gestaltung der Serie (siehe oben).

Wir laden wir junge Forscher:innen und/oder Künstler:innen und/oder Intellektuelle, die ihre Ergebnisse, ihre laufenden Arbeiten, ein aktuelles Kapitel ihrer Diplomarbeit, Dissertation oder ein anstehendes Projekt diskutieren möchten, ein, mit uns diese interdisziplinäre Reihe zu gestalten. Du schreibst ein Buch, einen Artikel, einen Aufsatz und/oder stellst eine Theorie auf, die du gerne mit Gleichgesinnten diskutieren würdest, um sie zu schleifen, oder hast ein Projekt im Kopf, das du diskutieren möchtest, um ein bißchen Tempo zuzulegen und deine Gedanken beflügeln zu lassen - schreib uns unter young@ibn-rushd.org und wir schauen, ob, wie und wann wir es unterbringen können. Wir planen in dieser Reihe eine Mischung aus Veranstaltungen, die live in Berlin oder als Online-Events/Webinare stattfinden. Du möchtest dich unserem Organisationsteam anschließen, persönlich in Berlin oder online? Ahlan wa sahlan - bitte melde dich!

Diwan Al Falsafa

Diwan Al-Falsafa
ديوان الفلسفة

Im Jahr 2023 konnte neben den diversen anderen Veranstaltungen „personalbedingt“ leider kein Diwan al-Falsafa stattfinden.

Eyes of Gaza

Die im Rahmen des [zait wa: zaʕtar] Festivals konzipierte Ausstellung Eyes of Gaza عيون غزه reiste 2023 weiter, und wurde in diesem Jahr das erste Mal außerhalb Deutschlands gezeigt.

Nach Ausstellungen 2021 in unserer Partnerschule, der Anne-Frank-Schule in Gütersloh, einer Galerie in Freiburg und einem Gemeindezentrum der katholischen Kirche in Brühl war 2022 Stuttgart an der Reihe. Dort war Eyes of Gaza im Haus der katholischen Kirche zu sehen, wo das katholische Bildungswerk und Pax Christi unsere Organisationspartner waren.

2023 nun konnten wir die Ausstellung erstmalig in Frankreich zeigen, und zwar in Annecy. Dort war sie in der Librairie-Café Antiope zu sehen, einem kleinen feministischen Buchladen mit Café im Untergeschoss - direkt daneben ist die Rhône zu sehen, die aufgeteilt in viele kleine Flüsse durch die Altstadt Annecys fließt, und der Grund dafür ist, das die kreativen Buchhändlerinnen ihr unteres Geschoß nicht mit Büchern füllen können sondern für ein ambitioniertes Veranstaltungsprogramm nutzen. Eine Auswahl der Bilder an den Wänden des kleinen Raumes ansprechend zu platzieren war eine Herausforderung, aber dadurch daß die größeren Archivbilder an den Wänden zwischen den Bücherregalen gehängt werden konnten gelang es trotzdem gut.

1 Screenshot von der Facebook-Seite der Librairie-Café Antiope

Für die Vernissage hatten die Buchhändlerinnen eine besondere Idee – sie bestellten in französischer Sprache erhältliche palästinensische Literatur, besonders Lyrik, die dann auch dort bereits im Vorfeld der Veranstaltung erworben werden konnte. Die Käufer:innen wurden gebeten, bei der Veranstaltung einen Text einer palästinensischen Autorin oder eines palästinensischen Autors vorzulesen; etwa 10 Personen

erklärten sich dazu bereit und lasen zumeist Gedichte. Zwei junge algerisch-französische Frauen lasen ihre Gedichtauswahl zweisprachig, also in französisch und Fusha. Begleitet wurde die Lektüre von Catherine Warnier, die am Cello Variationen von Bachsuiten dazu improvisierte (und uns schon vom Benefizkonzert 2015 bekannt ist).

Cora Josting hielt zur Einführung einen kurzen Vortrag, die bildbegleitenden Texte wurden ins Französische übertragen von Lia Chatignoux (auch die Textvorlage für die Broschüre liegt seitdem in französischer Sprache vor, allerdings warten wir noch auf Spenden die den Druck ermöglichen). So waren die Grundvoraussetzungen gegeben für die lebhafte Diskussion die sich im Anschluß an Vorträge und Musik entspann, und in Frankreich einige andere Akzente setzte als in Deutschland.

Wir hoffen, daß die Ausstellung in Zukunft an weitere Orte im europäischen Ausland reisen kann!

Zunächst aber reiste sie nach Ludwigsburg, einem wohlhabenden Städtchen unweit von Stuttgart, wo eine Mitarbeiterin der Kulturabteilung der dortigen Volkshochschule die ‘Eyes of Gaza‘ in der Galerie des Katholischen Bildungswerks sah und sich anschließend bei uns meldete. Das war bereits im April 2023, und über einige Monate entwarfen wir gemeinsam ein Begleitprogramm, bei dem neben dem generellen Eröffnungsvortrag auch unser Workshop ‘Orientalisierung des Heiligen Landes‘ stattfinden sollte. Zudem der Kochkurs ‘Was macht der Dill in der Küche von Gaza‘, bei dem im Vorfeld der Feierlichkeiten zum Jahresende die Teilnehmer:innen die Gelegenheit haben sollten, ein gazanisches Menü zuzubereiten zu lernen.

Die Eröffnungsveranstaltung war für den 19. Oktober geplant. Das Aufhängen würde also relativ kurz nach dem 7. Oktober geschehen, und die Atmosphäre in Deutschland war

nach dem Angriff der Hamas auf den Süden Israels sehr geladen, und nach Medien und Aussagen von Politiker:innen zu urteilen nicht eben palästinafreundlich. Wir berieten also darüber, ob wir alles absagen sollten, da schwer einzuschätzen war, wie sie aufgenommen werden würde inmitten der aufgeheizten öffentlichen Debatte; aber sowohl die VHS und die Stadt Ludwigsburg als auch die Pastorin der Kreuzkirche waren gegen eine generelle Absage. Auch die Organisation 'Brot für die Welt', die die VHS als Hauptsponsor gewonnen hatte, zog die Förderung nicht zurück. Also beschlossen wir, die Ausstellung zu zeigen wie geplant, allerdings die Eröffnungsveranstaltung zu verwandeln in eine Finissage, in der Hoffnung daß dann der Krieg in Gaza bereits vorüber sein würde. Die Stadt schloß eine Versicherung für die Ausstellung gegen Vandalismus ab, und das Aufhängen verlief entgegen den Befürchtungen reibunglos; ein älterer Herr hatte den Termin fürs Aufhängen erfragt und kam mit einer Schachtel Pralinen, mit der er sich für unsere Arbeit bedankte.

Den Workshop sagten wir im Verlauf der Ausstellung ab, da uns ein solches eher theoretisches Thema dem Ernst der Lage nicht angemessen erschien. Auch den Kochkurs sagten wir im Einvernehmen mit dem Koch ab, der sich nicht vorstellen mochte, in Europa die Küche Gazas vorzustellen, während Familie und Freunde in Gaza hungerten.

Nach dem Zeigen der Bilder im Kulturzentrum Ludwigsburg zog die Ausstellung etwa zur Halbzeit um in die evangelische Kreuzkirche, wo sie bis kurz vor Weihnachten zu sehen war; mit drei Monaten unsere bisher längste Verweildauer in einer Stadt. Die Pastorin hatte mit ihren Konfirmand:innen zu Palästina und Gaza gearbeitet und auch eine Predigt zum Thema gehalten. Die Finissage war sehr gut besucht, und bei der Führung durch die Ausstellung stellten die interessierten Besucher:innen viele Fragen, es entspann sich eine lebhafte Diskussion. Eine junge Frau aus dem Ort bedankte sich mit einer roten Rose und einer kleinen Rede für unsere Arbeit, und in der Stuttgarter Zeitung sowie der Ludwigsburger Kreiszeitung erschienen lobende Besprechungen. Die Barockstadt im Südwesten Deutschlands schien wie aus der Zeit gefallen, eine Insel der Nachdenklichkeit und des Bemühens um Verständnis auch für das palästinensische Narrativ; wohltuend im Vergleich besonders zur Hauptstadt der Republik.

Danksagung:

Die gesamten Aktivitäten des Ibn Rushd Funds sind im Jahr 2023 nur möglich gewesen durch die vielen Arbeitsstunden, die Mitglieder, Freundinnen und Freunde des Vereins absolviert haben. Um nur die Hauptbeteiligten zu nennen, vielen Dank an (Alphabetische Ordnung nach Vornamen):

- Abdalla Bushnaq
- Abdel Razzaq Shabbalout
- Abier Bushnaq
- Amany Alsiefy
- Caterina Venafro
- Catherine Warnier
- Cora Josting
- Fadia Foda
- Hakam Abdelhadi
- Hamid Fadlalla
- Hikmat Bushnaq-Josting
- Irit Neidhardt
- Kerstin Ziege
- Lia Chatignoux
- Marianne Bielitz
- Mathilde Babo
- May Saad
- Nabil Bushnaq
- Ruth Fruchtman
- Sarhan Douib

Dank auch an alle Mitglieder, die unsere Arbeit durch über ihre Beiträge hinausgehende Spenden großzügig unterstützt haben – ohne diese Extra-Zuwendungen hätten wir zusätzlich zum Preis keine anderen Veranstaltungen organisieren können.